

› SBZ-Leser berichten ‹

**Lebensgefährlich:
Heizkörper an Gasleitung
angeschlossen**

Eigentlich fing alles ganz harmlos an. Wir, die Krauss KG aus Kornwestheim, wurden vom Bauamt der Stadt beauftragt, einen nicht mehr funktionierenden Gasdurchlauferhitzer in der Hausmeisterwohnung einer Grundschule wieder betriebsbereit zu machen. Bei der Inaugenscheinnahme des Gasdurchlauferhitzers traute unser Kundendienst-Monteur seinen Augen nicht und stellte fest, dass aus dem Zündgasbrenner Wasser spritzte. Bei genauer Betrachtung merkte er, dass der Gaszähler voll Wasser war. Auf Nachfrage beim Hausmeister, ob Montagearbeiten an der Installation durchgeführt wurden, sagte



Aus dem Gaszähler strömte Wasser



Der Rücklauf wurde durch ein Explosions-T-Stück mit der verzinkten Gasleitung (rechts) verbunden



dieser unserem Monteur, dass eine andere Firma lediglich einen Heizkörper neu installiert hätte. Nach genauer Betrachtung der Rohrleitungen ist zu erkennen, dass das linke Rohr ein Heizungsrohr ist. Ein schwarzes Rohr 40/44, befestigt wie vor 30 Jahren mit Heizungsrohrschellen. Das rechte Rohr ist verzinkt DN 32 und mit Stiftröhrschellen befestigt. Beim Anschluss des neuen Heizkörpers wurde der Vorlauf in das Heizungsrohr eingeschweißt. Der Rücklauf wurde durch ein Explosions-T-Stück mit der Gasleitung verbunden! Bei der Inbetriebnahme des Heizkörpers strömte Heizungswasser in die Gasleitung. Die weit verzweigte Gasleitung füllte sich mit Heizungswasser. Dadurch fielen bei minus 4 °C die Durchlauferhitzer

und der Gasbrenner der Schule aus. Man sollte sich lieber nicht ausdenken, was passiert wäre, wenn der Wasserdruck in der Gasleitung noch ein wenig höher angestiegen und der Gaszähler abgerissen wäre. Die Grundschule wäre sicher unfreiwillig in die Medien geraten. Ausgeführt wurde dieser Heizkörperanschluss übrigens von einem ortsansässigen Fachhandwerker, der nicht der Innung angehört und für seine günstigen Preise bekannt ist.

**Erich Krauss
70806 Stuttgart**